



Neurowissenschaftlichen Gesellschaft e.V.

Protokoll der Mitgliederversammlung

am Samstag 31. März 2007, 12.00 – 13.00 Uhr, während der Göttinger Jahrestagung der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft e.V.

Versammlungsleiter ist der Präsident der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft, Prof. Dr. Klaus-Peter Hoffmann.

Protokollführer ist der Generalsekretär der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft, Prof. Dr. Helmut Kettenmann.

Die Zahl der erschienenen Mitglieder beträgt 101.

Die Versammlung wurde satzungsgemäß einberufen, die Tagesordnung war den Mitgliedern bei der Einberufung mitgeteilt worden.

Beginn: 12.00 Uhr **Ende:** 13.30 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Präsidenten
2. Bestätigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
3. Mitteilungen
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht zur Göttinger Tagung
6. Aktivitäten der Gesellschaft
7. Wahl des neuen Vorstands
8. Verschiedenes

1. Begrüßung durch den Präsidenten

K.-P. Hoffmann begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

2. Bestätigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 9. Juli 2006 ist in Ausgabe 3/2006 in Neuroforum erschienen. Es wird mit 101 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

3. Mitteilungen

Mitgliederzahlen

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen geht langsam, aber konstant voran. Nach wie vor ist die Zahl der studentischen Mitglieder gering (unter 400). Der Präsident bittet die Anwesenden, vor allem Doktoranden zur Mitgliedschaft aufzufordern. Es soll per E-Mail eine Umfrage gestartet werden nach der Sektionszugehörigkeit der Mitglieder, um die Stärke der geteilten Sektionen „Kognitive Neurowissenschaften“ und „Verhaltensneurowissenschaften“ festzustellen.

Bericht FENS Forum

Das FENS Forum war ein großer Erfolg mit starker Beteiligung der deutschen Teilnehmer. Eckart Gundelfinger hat den

Vorsitz des Programm-Komitees für das nächste FENS Forum in Genf 2008 inne. Die deutschen Mitglieder sind aufgefordert, sich ebenso rege wie am Wiener Forum am Genfer Forum beteiligen.

Bericht FENS

FENS entwickelt sich rasch. Neue Programme wie NENS (Network of European Neuroscience Schools), das von Denise Mahan-Vaughan koordiniert wird, und PENS (Programme of European Neuroscience Schools) wurden aufgelegt. H. – J. Pflüger wird die nächste Winter School in Obergurgel organisieren und berichtet kurz darüber.

Zwei deutsche Brain Awareness Week (BAW) Projekte wurden von der DANA Alliance gefördert (Magdeburg und Berlin). K. P. Hoffmann stellt fest, dass generell in Deutschland zu wenige Aktivitäten während der BAW stattfinden.

H. Kettenmann wurde beim FENS Forum in Wien zum President Elect von FENS gewählt.

DFG-Fachgutachter-Wahl

Die NWG hat Anfang des Jahres eine Vorschlagsliste für alle 12 Fachgebiete in den Neurowissenschaften eingereicht. Inzwischen

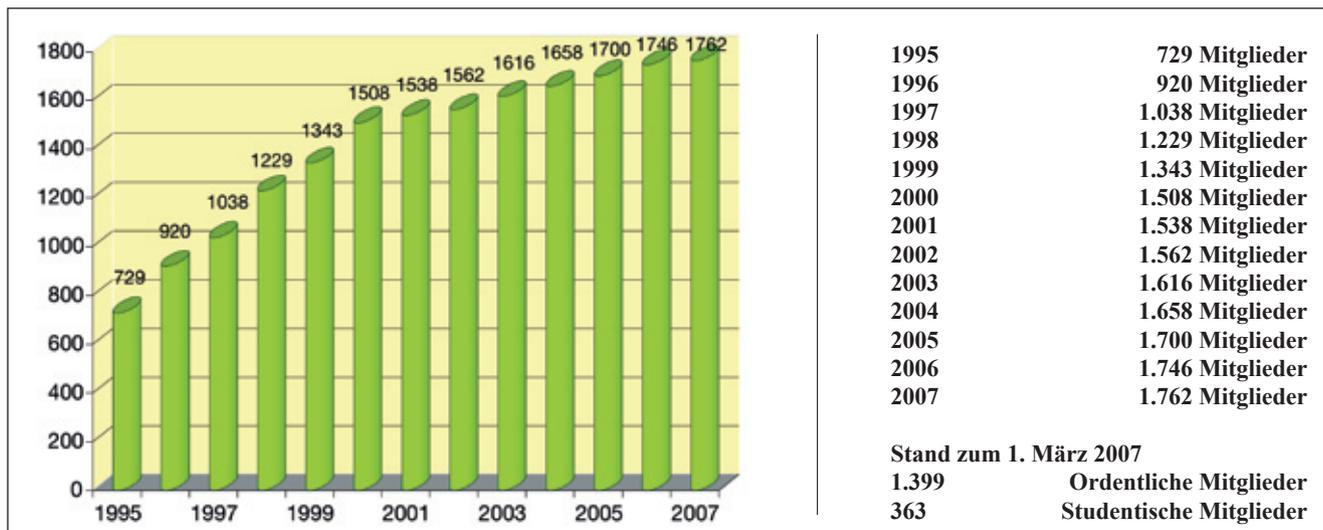


Abb. 1: Entwicklung der Mitgliederzahlen

hat die DFG der NWG mitgeteilt, dass sie auch für das Fachgebiet „Bioinformatik“ vorschlagsberechtigt ist. Die Wahl der Fachgutachter wird als online-Wahl zwischen dem 5. November und dem 3. Dezember 2007 stattfinden.

Der neue Fachreferent, Dr. Jan Kunze, der seit der Pensionierung von Herrn Bode bei der DFG für Neurowissenschaften zuständig ist, stellt sich kurz vor. Er berichtet, dass die Förderrate für Neurowissenschaften bei der DFG im Moment bei einer Bewilligungsrate der Anträge von 50% und einer Bewilligungssumme von 30% der Antragssumme liegt. Verglichen mit anderen Fachgebieten sind diese Raten gering, was aber an einer überproportionalen Anzahl von Anträgen liegt. Er hofft in Zukunft auf eine bessere Bewilligungsrate von über 30% (zum Vergleich: die allgemeine Förderrate für Sachanträge liegt bei ca. 35%), da für die Neurowissenschaften für 2007 ein Zuwachs von 12,5% geplant ist. Die Bearbeitungszeit für Anträge bei der DFG liegt konstant bei sechs Monaten.

4. Bericht des Schatzmeisters

A. Draguhn erläutert die Jahresabrechnung 2006. Das positive Resultat von 134.000 € darf allerdings nicht zu optimistisch interpretiert werden, da im Jahr 2006 ein Großteil der Tagungsbeiträge für die Göttinger Tagung eingegangen sind, die Zahlungen für die Tagung aber erst 2007 anfallen. Rechnet man die Tagungsbeiträge ab, ebenso die Zuwendung der Austrian Neuroscience Association als Ergebnis des FENS Forum, was als einmalige Zahlung zu betrachten ist, ergibt sich, dass die NWG, sollte sie gezwungen sein, sich nur aus Mitgliederbeiträgen zu finanzieren, ein jährliches Defizit von ca. 6.000 bis 8.000 Euro zu verzeichnen hat. Dies kann allerdings durch die Rücklagen der Gesellschaft aufgefangen werden.

Die Mitgliederversammlung entlastet den Schatzmeister auf der Grundlage des Berichts der Kassenprüfer mit 100 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung und 0 Nein-Stimmen.

K.-P. Hoffmann schlägt der Mitgliederversammlung die neuen Kassenprüfer für die Prüfung der Jahresabrechnung 2007 vor: Prof. Dr. Rüdiger Veh, Berlin, und Prof. Dr. Hans-Joachim Pflüger, Berlin. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Vorschlag mit 101 Ja-Stimmen, 0 Enthaltung und 0 Nein-Stimmen zu.

5. Bericht zur Göttinger Tagung

K.-P. Hoffmann kommentiert die Teilnehmerstatistiken sowie eine Gegenüberstellung der Sektionen der NWG und

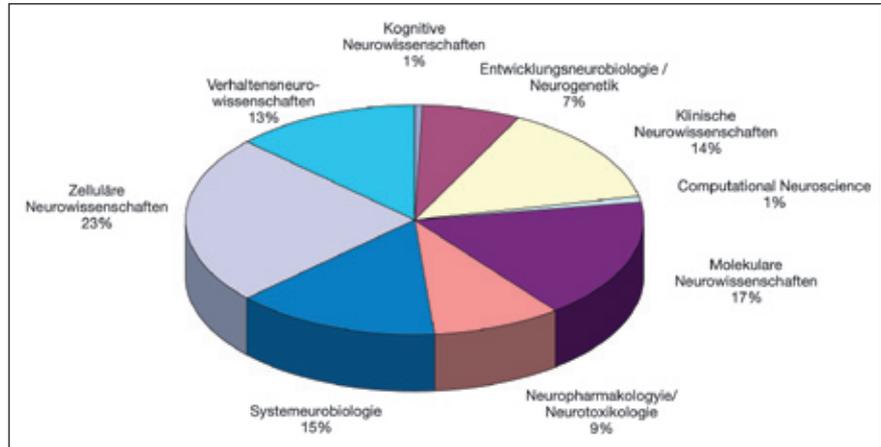


Abb. 2: Sektionszugehörigkeit

der Zuordnung, die die Tagungsteilnehmer für sich vorgenommen haben. Vergleicht man die Sektionen der NWG mit den von den Teilnehmern der Göttinger Tagung angegebenen Interessensgebieten, zeigt sich, dass Computational Neuroscience überproportional stark vertreten ist, während die Sektionen Neuropharmakologie/-toxikologie und Klinische Neurowissenschaften unterrepräsentiert sind.

Er dankt K. Kriegelstein und der Göttinger Arbeitsgruppe für die hervorragende Organisation der Tagung.

K.-P. Hoffmann verweist auf den Antrag von Joachim Schachtner, in dem angeregt wird, die Beiträge für Studenten zu reduzieren. Er stellt der Diskussion voran, dass nichts unternommen werden sollte, was den Charakter der Tagung verändert. Außerdem kann die Tagung nicht auf Einnahmen verzichten, Defizite, die aus ermäßigten Gebühren resultieren, müssen durch Einsparungen oder Preiserhöhungen an anderer Stelle kompensiert werden. Es ist auch zu erwarten, dass die Universität Göttingen in Zukunft eine Raummiete erheben wird.

Die Differenz zwischen der Gebühr für Mitglieder und für Nicht-Mitglieder sollte ausgeprägt werden, zudem sollten Seniors deutlich mehr bezahlen als Studenten. Es wird vorgeschlagen, die Gebühr für die Seniors um jeweils 30 € anzuheben, die Studenten-Gebühr soll hingegen um diesen Betrag billiger werden. Zudem wird gefordert, dass die Tageskarten billiger werden sollen. Allerdings kann im Moment nur darüber abgestimmt werden, wie sich die Gebühren generell entwickeln sollen. Eine endgültige Festlegung kann erst dann erfolgen, wenn klar ist, ob für die Räumlichkeiten an die Universität Göttingen eine Miete bezahlt werden muss. Es wird vorgeschlagen, auf jeden Fall eine Abstract-Gebühr nach dem

Vorbild der SfN zu erheben, da diese ohnehin von den Instituten getragen werden wird und den Teilnehmer nicht persönlich finanziell belastet.

6. Aktivitäten der Gesellschaft

Lehrerfortbildung

Für die Lehrerfortbildung ist keine Finanzierung seitens der Hertie-Stiftung mehr zu erwarten. Die Resonanz ist aber so gut, dass dieses Programm in jedem Fall weitergeführt werden sollte.

Methodenkurse

Die Methodenkurse werden in Zukunft von A. Reichenbach/Leipzig koordiniert werden, der diese Aufgabe von G. Reifenberger übernimmt.

7. Wahl des neuen Vorstands

K.-P. Hoffmann stellt den neuen Vorstand der NWG vor. Er verabschiedet den Generalsekretär Helmut Kettenmann, der seit deren Gründung die NWG maßgeblich gestaltet und mitgeleitet hat. Der neue Präsident der Gesellschaft; M. Bähr, verabschiedet den alten Präsidenten K. – P. Hoffmann.

8. Verschiedenes

Entfällt.

K.-P. Hoffmann

Prof. Dr. Klaus-Peter Hoffmann
(Präsident)

H. Kettenmann

Protokollführer
Prof. Dr. Helmut Kettenmann
(Generalsekretär)



Who is who im Vorstand der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft – die neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor:

Prof. Dr. Ad Aertsen

*Sektionssprecher
„Computational
Neuroscience“*



1966-1973: Studium der Physik und Angewandten Mathematik, Universität Utrecht (NL)

1973: MSc in Physik

1973-1981: Doktorarbeit in der Abteilung Medical Physics & Biophysics (P. Johannesma), Universität Nijmegen (NL)

1981: PhD in Physik, Thema: Spectro-Temporal Characterization of Auditory Neurons

1981-1982: Postdoc in Biophysik, Abteilung Medical Physics & Biophysics (P. Johannesma, J. Eggermont), Universität Nijmegen (NL)

1983-1984: Postdoc in Physiologie, Abteilung Physiology (G. Gerstein), Universität Pennsylvania, Philadelphia (USA)

1984-1990: wissenschaftlicher Assistent am MPI für Biologische Kybernetik (V. Braitenberg), Tübingen

1990-1994: wissenschaftlicher Mitarbeiter und Gruppenleiter am Institut für Neuroinformatik (W. von Seelen) und in der Abteilung Allgemeine Zoologie und Neurobiologie (K.-P. Hoffmann), Ruhr-Universität Bochum

1994-1996: Associate Professor, Abteilung Neurobiologie, The Weizmann Institute of Science, Rehovot (Israel)

Seit 1996: Professor für Neurobiologie und Biophysik, Institut für Biology III, Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg

Forschungsschwerpunkte

Messung, Analyse und Modellierung von neuronaler Aktivität in kortikalen Netzwerken, Kodierung neuraler Verbindungen, kortikale Dynamik, theoretische Hirnforschung, computational neuroscience.

Techniken

Einzel- und Mehrfach-Messungen in Schnitten und *in vivo*, Design und Anwendung von hochentwickelten Techniken für neuronale und verhaltensneurowissenschaftlichen Daten, neuronale Netzwerke, Modellierung mit mathematischen und großen Netzwerk-Simulationen.

Adresse

Prof. Dr. Ad Aertsen

*Albert-Ludwigs-Universität
Institut für Biologie III
Neurobiologie und Biophysik
Schaenzlestraße 1, 79098 Freiburg
Tel./Fax: + 49 (0) 761 203 2718 / 2786
E-Mail: ad.aertsen@biologie.uni-freiburg.de*

Prof. Dr. med. Ulrich Dirnagl

Generalsekretär



Geburtsjahr: 1960

1980-1987: Medizinstudium, Ludwig-Maximilians-Universität München (unterbrochen durch Zivildienst im Rot-Kreuz-Krankenhaus, München), Promotion: „Ätiologie und Signifikanz der 0.5-2 / Minute Oszillationen des Hirndruckes“ (Summa cum laude)

1987-1988: wissenschaftlicher Assistent, Neurologische Klinik, Universität München (Direktor: Prof. Dr. Th. Brandt)

1988-1989: Research fellow am Dept. of Neuroscience, Cornell University Medical Center, New York (Chairman: Fred Plum, MD). Gefördert durch den DAAD.

1990-1993: wissenschaftlicher Assistent, Neurologische Klinik, Universität München (Direktor: Prof. Dr. Th. Brandt), Habilitation für Experimentelle Neu-

rologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München

1993-1995: Oberarzt an der Neurologischen Klinik der Charité, Humboldt-Universität Berlin

Seit 1996: Deputy Chief Editor Journal of Cerebral Blood Flow and Metabolism

1995-1999: Heisenberg-Stipendiat der DFG

Seit 1999: stellvertr. Vorsitzender des Neurowissenschaftlichen Zentrums der Charité, Lehrstuhlinhaber für Klinische Neurowissenschaften (C4), Leiter der neugegründeten Abteilung Experimentelle Neurologie an der Charité Berlin

Seit 2000: Vorsitzender des Studienkoordinationsausschusses, International Master-MD/PhD Program „Medical Neurosciences“

Seit 2004: Sprecher Sonderforschungsbereich SFB 507

Seit 2005: Coordinator EU - Marie Curie EST 'CORTEX' (Cooperation in Research and Training for European Excellence in the Neurosciences)

Seit 2006: Mitglied des Senats- und Bewilligungsausschuss der DFG für die Graduiertenkollegs, Mitglied der Auswahlkommission des DAAD für Helmholtz- und Leibniz-Stipendien

Wissenschaftliche Schwerpunkte

Regulation von zerebralem Blutfluss und Metabolismus; Schlaganfall: Schadensmechanismen und endogene Neuroprotektion; akute Hirninfektion; funktionelle Bildgebung des Gehirns; optische Methoden zur Untersuchung des Gehirns.

Adresse

Prof. Dr. Ulrich Dirnagl

*Charité Universitätsmedizin Berlin,
Campus Mitte Abteilung für
Experimentelle Neurologie
Charitéplatz 1
10117 Berlin
Tel.: + 49 (0) 30 4505 60134
E-Mail: ulrich.dirnagl@charite.de*

Prof. Dr. Ulf Eysel

Sektionssprecher
„Systemneurobiologie“



Geburtsdatum:
3. November 1944

1965-1971: Medizinstudium FU Berlin
1966: Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes
1968-69: University of Miami, Florida, USA, Bascom Palmer Eye Institute
1971: Promotion zum Doktor der Medizin, summa cum laude
1972: Approbation als Arzt
1976: Habilitation für das Fach „Physiologie“
1976: wissenschaftlicher Rat und Professor für Physiologie, Universität Essen
1981-82: Gastprofessur University of Chicago, USA
1987: Professor für Neurophysiologie, Medizinische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum
1991-1995: Senatsausschuss und Bewilligungsausschuss für die Sonderforschungsbereiche der DFG
1994-1995: Chairman Review Committee for Research Grants (Brain Functions) HFSP
Seit 1996: Sprecher SFB 509 „Neuronale Mechanismen des Sehens“, Ruhr-Universität Bochum
1997-1998: Präsident der Deutschen Neurowissenschaftlichen Gesellschaft
1997-1999: Dekan der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
Seit 2001: Forschungsdekan der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
2002: Visiting Professor, Institute of Ophthalmology, University College London, UK
2003: Visiting Professor, University of Melbourne, Australien und Visiting Professor, Osaka University, Japan
Seit 2003: Auswärtiges Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau

Forschungsschwerpunkte

Sehsystem, Struktur und Funktion, Neuronale Plastizität, Pathophysiologie, Neuropharmakologie

Adresse

Prof. Dr. Ulf Eysel
Ruhr-Universität Bochum
Neurophysiologie, 44780 Bochum
Tel.: + 49 (0) 234 322 3849
Fax: + 49 (0) 234 321 4192
E-Mail: eyssel@rub.de

Prof. Dr. med. Michael Frotscher

Sektionssprecher
„Entwicklungsneurobiologie/Neurogenetik“
Geburtsdatum:
03.07.1947 in
Dresden



1967-1973: Studium der Humanmedizin an der Humboldt-Universität Berlin (Charité)
1973: Approbation als Arzt
1974: Promotion: „Zur Entwicklung und Regeneration zentraler Neurone im Cortex cerebri bei Rattus norvegicus B. Eine Golgi- und elektronenmikroskopische Untersuchung“ (Dr. med.)
1978: Facharzt für Anatomie
1973-1979: wissenschaftlicher Assistent am Anatomischen Institut der Humboldt-Universität Berlin (Charité) Arbeitsaufenthalte am 1. Anatomischen Institut Budapest
1979: Flucht aus der DDR
1979-1982: Forschungsstipendium der Max-Planck-Gesellschaft (Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt am Main)
1982: Habilitation für das Fach Anatomie: „Experimentelle Untersuchungen zur Struktur- und Differenzierung hippocampaler Neurone“, Professur (C2) für Anatomie am Anatomischen Institut der Universität Heidelberg
1983-1989: Professur (C3) am Anatomischen Institut der Universität Frankfurt am Main
1984-1986: Arbeitsaufenthalte an der Yale University, New Haven
Seit 1989: Professur (C4) am Institut für Anatomie und Zellbiologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Adresse

Prof. Dr. med. Michael Frotscher
Institut für Anatomie und Zellbiologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Albertstr. 17, 79104 Freiburg
Tel./Fax: + 49 (0) 761 203 5056/5054
E-Mail: michael.frotscher@anat.uni-freiburg.de

Prof. Dr. rer. nat. Eckart D. Gundelfinger

Sektionssprecher
„Molekulare Neurobiologie“



Geburtsdatum:
27. 12. 1953

Eckart Gundelfinger in Bonfeld bei Heilbronn geboren, verheiratet, 2 Kinder, hat an der Universität Stuttgart Biologie studiert.

Von 1980-82 fertigte er am Max-Planck-Institut für Biologie in Tübingen seine Dissertation über „DNA-abhängige RNA-Polymerasen der Taufleie Drosophila“ an.

Seine Postdoc-Zeit verbrachte er von 1982-84 als EMBO-Stipendiat am Europäischen Molekularbiologie-Laboratorium (EMBL) in Heidelberg, wo er zusammen mit Marialuisa Melli und Bernhard Dobberstein über Struktur und Funktion des Signalerkennungskomplexes forschte.

Von 1984-88 war er Mitarbeiter von Heinrich Betz am Zentrum für Molekularbiologie der Universität Heidelberg (ZMBH). Hier war er an der Klonierung und Charakterisierung des inhibitorischen Glycinrezeptors und des ersten Invertebraten-Acetylcholinrezeptors beteiligt.

1988 wechselte er an das neu gegründete Zentrum für Molekulare Neurobiologie in Hamburg (ZMNH), wo er eine vom BMFT/BMBF geförderte Forschergruppe leitete. Zusammen mit seinem Freund und Kollegen Craig Garner begann er hier die molekular-funktionelle Organisation synaptischer Verbindungen zu erforschen.

1992 wurde er als Abteilungsleiter für Neurochemie und Molekularbiologie an das Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN) in Magdeburg und 1994 auch als Universitätsprofessor an die neu gegründete Otto-von-Guericke-Universität berufen. Als stellvertretender Wissenschaftlicher Direktor war er wesentlich am Aufbau des IfN zu einem weltweit beachteten Zentrum für Lern- und Gedächtnisforschung beteiligt. Die Forschungsaktivitäten seiner Abteilung beschäftigen sich im Wesentlichen mit der molekularen Organisation, dem ontogenetischen Zusammenbau und der Plastizität von zentralnervösen Synapsen.

Forschungsschwerpunkte

Im Zentrum von Eckart Gundelfingers Forschungsinteressen stehen chemische Synapsen. Dabei werden verschiedene Aspekte von molekularer Organisation und Plastizität



dieser komplexen neuronalen Kommunikationsstrukturen untersucht:

Molekulare Struktur und Funktion der präsynaptischen aktiven Zone der Neurotransmitterfreisetzung sowie deren Zusammenbau während der Synaptogenese. Insbesondere stehen Fragen der Rolle der präsynaptischen Cytomatrix bei der Organisation der aktiven Zone im Vordergrund.

Molekulare Organisation und Dynamik der postsynaptischen Membranverdickung (PSD); Rolle der PSD für die Integration synaptischer Membranproteine und deren Verknüpfung mit Signalkomponenten und subsynaptischem Cytoskelett. Die Studien schließen sowohl zentralnervöse excitatorische Synapsen als auch die glutamaterge neuromuskuläre Synapse der Taufliiegenlarve ein.

Bestimmung des Proteoms zentralnervöser Synapsen und dessen Dynamik bei Prozessen synaptischer Plastizität.

Struktur und Funktion der perisynaptischen extrazellulären Matrix (ECM). Bereits Cajal und Kollegen beschrieben vor mehr als einem Jahrhundert solche ECM-Strukturen als perineuronale Netze. Über ihre Funktion ist aber bisher wenig bekannt.

Auswirkungen von Polymorphismen in synaptischen Genen/Proteinen auf die Performance des menschlichen Gehirns.

Adresse

Prof. Dr. rer. nat. Eckart D. Gundelfinger
*Leibniz-Institut für Neurobiologie
 Abteilung Neurochemie und
 Molekularbiologie
 Brenneckerstr. 6, 39118 Magdeburg
 Tel.: + 49 (0) 391 6263 228
 Fax: + 49 (0) 391 6263 229
 E-Mail: gundelfinger@ifn-magdeburg.de*

Prof. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt
*Sektionsprecher
 „Zelluläre Neurowissenschaften“*



Geburtsdatum:
 8. Juli 1947
 in Illertissen

1967: Immatrikuliert an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Studium der Biologie und Chemie
1970-1972: Staatsexamensarbeit in Biologie am MPI für Verhaltensphysiologie in Seewiesen (Prof. D. Schneider)
1972: Staatsexamen in Biologie und Chemie

1975-1981: Studium der Humanmedizin
1981: Staatsexamen
Weiterer wissenschaftl. Werdegang
1972-1976: Biologische Doktorarbeit am Physiologischen Institut der TU München
1976: Promotion in Zoologie zum Dr. rer. nat. (Betreuer: Prof. H.-J. Autrum)
1981: Approbation in Medizin
1983: Promotion in Medizin zum Dr. med. (Betreuer: Prof. J. Dudel)
1984: Habilitation in „Physiologie“ an der Medizinischen Fakultät der TU München (zum Dr. med. habil.)
1984: Weiterbildung als Arzt für Naturheilverfahren
1991: Ord. Univ. Prof. (C3) am Physiologischen Institut der Med. Fakultät der TU München
1992: Ord. Univ. Prof. (C4) Lehrstuhl für Zellphysiologie an der Ruhr-Universität Bochum
1999-2003: Dekan der Fakultät für Biologie der Ruhr-Universität Bochum
Seit 2003: Mitglied des Senats der Ruhr-Universität Bochum
Seit 2005: Sprecher der International Graduate School Bioscience

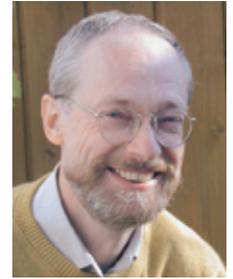
Arbeitsschwerpunkte

Untersuchung der molekularen und zellulären Prozesse der Signalverarbeitung und in chemorezeptiven Systemen (Schmecken, Riechen) bei Vertebraten, aber auch Invertebraten. Funktionale Charakterisierung von Riechrezeptoren in- und außerhalb der Nase. Analyse wichtiger Eigenschaften von Rezeptorkanalproteinen mit Hilfe elektrophysiologischer Methoden (patch-clamp), sowie mit Calcium-Imaging und molekularbiologischen Techniken (Gen-Isolierung, Sequenzierung und funktionale Expression in rekombinanten Systemen). Ziel ist es, Transmitter aktivierte Ionenkanäle in verschiedenen Geweben hinsichtlich ihrer Funktion im System zu studieren. Wahrnehmung chemischer Reize im trigeminalen System. Studium der beteiligten Rezeptoren mit rekombinanter Expression und in nativen Neuronen.

Adresse

Prof. Dr. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt
*Ruhr-Universität Bochum
 Fakultät für Biologie
 Lehrstuhl für Zellphysiologie
 Universitätsstr. 150
 ND 4/125, 44780 Bochum
 Tel.: + 49 (0) 234 32 24586/26792
 Fax: + 49 (0) 234 32 14129
 E-Mail: hanns.hatt@rub.de*

Prof. Dr. Uwe Homberg
*Sektionsprecher
 „Verhaltensneurowissenschaften“*



Geburtsdatum:
 26.1.1953 in
 Wuppertal

1972-78: Studium der Biologie an der Universität Hannover und Freien Universität Berlin
1978: Diplomarbeit bei Prof. Dr. R. Menzel, FU Berlin
1982: Promotion (Note: sehr gut) über: „Das mediane Protocerebrum der Honigbiene (Apis mellifica) im Bereich des Zentralkörpers: Physiologische und morphologische Charakterisierung“ bei Prof. Dr. J. Erber, FU Berlin
1979: Teilnahme am Kurs „Neural Systems and Behavior“ am MBL Woods Hole, Mass., USA
1982-83: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Biologie der TU Berlin (Prof. Dr. J. Erber)
1984-85: Ausbildungsstipendium der DFG für Arbeiten am Geruchssystem des Tabakschwärmers bei Prof. J.G. Hildebrand, Columbia University, New York
1985-88: Postdoctoral Research Associate bei Prof. J.G. Hildebrand, ARL Division of Neurobiology, University of Arizona, Tucson, USA
1988-91: wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. W. Rathmayer, Fakultät für Biologie, Universität Konstanz; Aufbau einer eigenen Arbeitsgruppe zur Analyse des Zentralkomplexes im Heuschreckengehirn
1991: Habilitation und Venia Legendi im Fach Zoologie, Fakultät für Biologie der Universität Konstanz. Thema der Habilitationsschrift: „Anatomische und immunocytochemische Beiträge zur funktionellen Organisation des Insektengehirns.“
1991-92: Heisenberg-Stipendiat bei Prof. W. Rathmayer, Universität Konstanz
1992-95: Heisenberg-Stipendiat bei Prof. J. Boeckh, Universität Regensburg
1995-97: Vertretung des Lehrstuhls für Biologie I (Zoologie; Prof. H. Altner), Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin, Universität Regensburg
1997: C3-Professur für Neurobiologie/Ethologie an der Universität Marburg

Arbeitsschwerpunkte

Ich interessiere mich allgemein für die Frage, wie das Nervensystem komplexes Verhalten steuert. Speziell interessiert uns die neuronale

Grundlage räumlicher Orientierung, insbesondere der Himmelskompass-Orientierung, die einen im Tierreich weit verbreiteten Orientierungsmechanismus darstellt. Modellorganismen sind Insekten, vor allem Heuschrecken, Schaben und Schwärmer. Mit dem Ziel, zentralnervöse Zentren für räumliche Orientierung zu identifizieren, untersuchen wir das Polarisationssehensystem der Tiere, periphere und zentralnervöse Mechanismen der Himmelskompassnavigation, die Organisation der Inneren Uhr und ihre Anbindung an zentrale Navigationssysteme, sowie die generelle funktionelle und chemische Organisation der beteiligten Gehirnstrukturen.

Adresse

Prof. Dr. Uwe Homberg

Universität Marburg/Fachbereich Biologie
Tierphysiologie, 35032 Marburg
Tel.: + 49 (0) 6421 2823 402
Fax: + 49 (0) 6421 2828 941
E-Mail: homberg@staff.uni-marburg.de

Prof. Dr. Rainer K.W. Schwarting
Sektionssprecher
„Neuropharmakologie/toxikologie“



Geburtsdatum:
27.7.1955 in
Berlin

- 1974:** Abitur am Gymnasium Josephinum Hildesheim
- 1976:** Beginn des Studiums der Psychologie an der Universität Hamburg
- 1978:** Vordiplom, danach Wechsel zum FB Psychologie (Math.-Nat. Fakultät) der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- 1982:** Diplom im Fach Psychologie, Düsseldorf
- 1983:** Forschungsaufenthalt bei Prof. Dr. R. Carey, Psychological Research Department, VA Medical Center, Syracuse New York, USA
- 1984-88:** wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Physiologische Psychologie I
- 1987:** Dissertation zum Dr. rer. nat., Düsseldorf
- 1988-94:** wissenschaftlicher Assistent, Institut für Physiologische Psychologie I
- 1993:** Habilitation; Venia legendi in Psychologie, Düsseldorf
- 1994-98:** Heisenberg-Stipendiat am Institut für Physiologische Psychologie I der Universität Düsseldorf

1996-99: Forschungsgruppenleiter im Biologisch-Medizinischen Forschungszentrum der Universität Düsseldorf

1997-99: Gründungsmitglied und Arbeitsgruppenleiter im Graduiertenkolleg „Pathologische Prozesse des Nervensystems: Vom Gen zum Verhalten“ der Medizinischen und der Math.-Nat. Fakultät der Universität Düsseldorf; Vertretung einer Professur für Physiologische Psychologie (Universität Düsseldorf)

Seit 1999: Professor für Allgemeine und Biologische Psychologie an der Philipps-Universität Marburg

2000-2001: Studiendekan

2001-2003: Dekan

2004: Gründungsmitglied und Arbeitsgruppenleiter im interdisziplinären Marburger und Giessener Graduiertenkolleg „Neuronale Repräsentation und Handlungssteuerung (NeuroAct)“

Seit 2002: Gastprofessor am Laboratory of Psychobiology, University of Sao Paulo, Ribeirao Preto, Brasilien

Forschungsschwerpunkte

Basalganglienfunktionen und -dysfunktionen, Biopsychologie von Lernen, Gedächtnis, Motivation und Emotion, Individualität im Tiermodell, Psychopharmakologie, Neuropsychimmunologie

Adresse

Prof. Dr. Rainer K.W. Schwarting

Philipps-Universität Marburg
Fachbereich Psychologie / Arbeitsgruppe
Basalgangliedysfunktionen und -dysfunktionen
Gutenbergstr. 18, 35032 Marburg
Tel./Fax: + 49 (0) 6421 282 3639 /-3610
E-Mail: schwarti@staff.uni-marburg.de

Preise der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft auf Göttinger Jahrestagung verliehen

TILL Photonics Technologie Preis der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft

Der mit Euro 2.500 dotierte TILL Photonics Technologie Preis der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft 2007 wurde verliehen an Werner Göbel, ETH Zürich, für seine Entwicklung eines Laser Scanning Systems für die Zwei-Photonen-Mikroskopie.

Schilling-Forschungspreis der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft

Der mit Euro 20.000 dotierte Schilling-Forschungspreis der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft 2007 wurde verliehen an Thomas Misgeld, TU München, für seine Arbeiten über die Entwicklung und Pathologie von Axonen und Synapsen.

Die Preisverleihung erfolgte auf der Göttinger Tagung der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft 2007 vom 29. März bis 1. April 2007.



Abb.: Der TILL Photonics-Preisträger Werner Göbel (links) und der Schilling-Preisträger Thomas Misgeld

Vom Sinn des Lebens – Wege statt Werke

Besprochen von Anja Hoffmann, Bayer Schering Pharma AG, Molecular Imaging Research

Worüber sollte man intensiver bei Neuschaffungen nachdenken? Über die neue Wohnung oder die nächste Tube Zahnpasta? Den Einkauf im Möbelgeschäft oder im Supermarkt? Und wie ist das eigentlich mit langfristig wirksamen Entscheidungen für

meinen Beruf oder meinen Lebenspartner? Na klar: Je komplizierter die Entscheidung, desto gründlicher sollte man die Argumente abwägen, um am Ende zu einem zufriedensstellenden Entschluss zu kommen. Nein! Nein! Genau, grundlegend falsch.